

GESUNDE UMWELT - - KURORTE ALS PIONIERE ?

Vortrag von Walter Fett

„Gesunde Umwelt - Kurorte als Pionier“: Dieses Thema signalisiert eine anspruchsvolle Aussage, die geprüft und belegt werden soll. Dieses Thema ist die Intention (also der Leichtsinn) der Kongreßleitung, nicht ursprünglich meine Intention, sondern mir zur Disposition gestellt. Von mir stammt nur das Fragezeichen! - (Siehe hierzu auch die Webseite mit der Tabelle: **Wie Vorträge zustandekommen**)

Ich will damit sagen: Triebfeder dessen, was ich hier sage, ist nicht ursprünglich etwa das „was mich immer schon zu sagen drängte“, sondern bemühte Antwort auf eine an mich gestellte Frage, nüchterne Rede eines ursprünglich unengagierten, unbegeisterten, Nicht-schwärmenden. Wenn meine Worte dennoch einen Wert haben könnten, dann vielleicht gerade die eines kritischen, unbelasteten Geistes - mit einem Hauch von Objektivität. (Insofern vielleicht doch ein guter Einfall der Kongreßleitung!)

Ich komme *nicht* aus dem Kurort, Kurortbetrieb, der Kurortforschung. Ich kenne Kurorte lediglich als Gast. Ich kam vielmehr aus einem Institut, das sich mit Umwelt-Hygiene befaßt. Soweit zur Einschätzung meiner Aussagen.

Ich möchte an das Thema daher in analytischer Weise herangehen: Das Thema enthält vier Begriffe, die ich klären und fortschreitend zueinander in Beziehung stellen werde.



Als erstes ist von **GESUNDHEIT** die Rede. Was ist Gesundheit? Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (der WHO) von 1948 sei Gesundheit der „Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“. Das ist ja nun ein derart umfassender idealer (um nicht zu sagen „idealistischer“) Gesundheitsbegriff, an dem gemessen nicht nur ich, sondern die meisten Menschen meistens *krank* sind, zumindest nicht *gesund*.

Da ist bereits NIETZSCHEs Definition einfach menschlicher und bescheidener: „GESUNDHEIT als Maß an Krankheit, daß es noch erlaubt, den wesentlichen Tätigkeiten nachzugehen.“ - Und aus ärztlich ironisierender Sicht gälte gar: „Ein Gesunder ist, wer noch nicht gründlich genug untersucht ist!“

GESUNDHEIT

- als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens – und nicht bloß als Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen (WHO).
- als das Maß an Krankheit, das es noch erlaubt, den wesentlichen Tätigkeiten nachzugehen (NIETZSCHE).
- als Zielwert, verstanden auch als geglückte Lebensbalance im sozialen Umfeld (KIRSCHNER u. HILDEBRANDT).
- als Gleichgewicht, auch im außenliegenden Funktionskreis von Mensch und Mitwelt (o.a. Umwelt).

Richtig bleibt aber die Einbeziehung der sozialen Komponente in die Krankheitsbetrachtung überhaupt: Bringen wir es doch selber zum Ausdruck, indem wir beispielsweise sagen: „Dieser Anblick macht mich ganz krank!“ - oder „Ich werde ganz krank vor

- dieser Umweltpanikmache - oder vor lauter Kurortdiskussion - oder was Sie wollen!! Andererseits sage ich, daß ich mich *gesund* fühle - trotz physiologischem, organischem Krankseins, etwa infolge akutem sozialen Wohlbehagens. KIRSCHNER & HILDEBRANDT brachten das für meinen Begriff am treffendsten zum Ausdruck, ich zitiere: „GESUNDHEIT, verstanden auch als geglückte Lebensbalance im sozialen Umfeld, ist ein eigenständiger Zielwert, also nicht Grundvoraussetzung, bei deren Nichterfüllung man bereits krank wäre!“

Schon an dieser Stelle sollte eingefügt werden, daß es sicherlich ein KUR-Ziel ist, eine neue - meist wesentlich veränderte Lebensbalance zu finden! Zur Gesundheit notwendig ist also auch das Gleichgewicht im außenliegenden Funktionskreis MENSCH - MITWELT bzw. UMWELT. - Wir kommen damit zum nächsten Begriff, eben dem der UMWELT:

UMWELT

Jetzt wird es schon schwieriger, als Sie vielleicht denken. Denn dieser Begriff ist inzwischen modisch verbraucht, entstellt und aufgeweicht. Was ist eigentlich neben meiner INNENwelt *nicht* Umwelt? Wie kam man noch bis vor einem Vierteljahrhundert völlig OHNE diesen Begriff aus?

Als VON UEXKÜLL 1909 diesen Begriff - in der Biologie! - einführte, ahnte er sicherlich nicht seine heutige Verbreitung, besser gesagt Vermassung. Was *wir* heutzutage meistens meinen, ist nämlich mit dem - früher einmal genügenden - nüchternsachlichen Begriff UMGEBUNG hinreichend abgedeckt. Respektierte man die Beziehungen und Abhängigkeiten von dieser Umgebung recht, so betrieb man ganz einfach HYGIENE. - Aber man kann natürlich auch diesen Begriff wiederum bis etwa zur Seelenhygiene oder Mentalhygiene ausweiten.-

Ich stamme aus einem „Institut für Wasser-, Boden- und Lufthygiene“ (Manchen von Ihnen unter der Abkürzung WABOLU bekannt), das bereits um die Wende zum 20. Jahrhundert gegründet wurde, nach heutigem Verständnis das erste Umwelthygiene-Institut der Welt. - Man geht dort den einzelnen Abhängigkeiten von Wasser, Boden und Luft, darin inzwischen auch enthalten dem Klima, dem Lärm und jedweder Strahlung, der Ernährung und dem Gegenteil usw. usw. nach. Und wenn die Grenzwerte eingehalten sind, ist im großen ganzen meist alles in Ordnung, auch steht von DER Seite der offiziellen Prädikatisierung eines Ortes zum Luftkurort insofern nicht mehr im Wege.

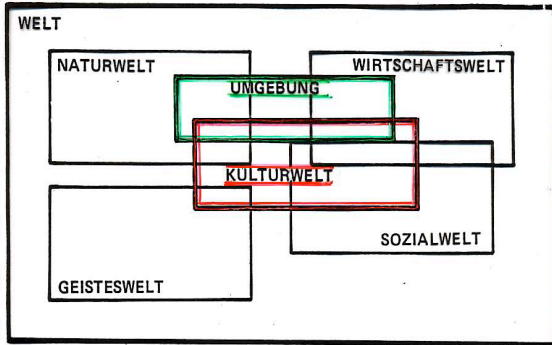
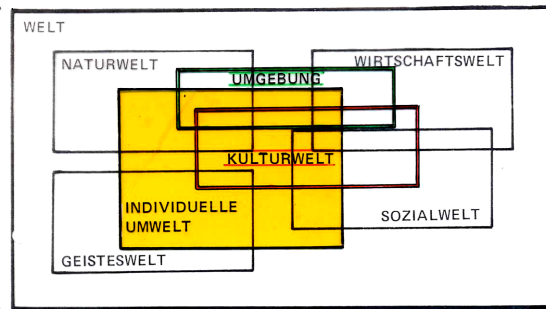
UMWELT ist aber nun weit mehr als UMGEBUNG - bzw. ursprünglich nach VON UEXKÜLL auch weniger: Dieser aus der Biologie stammende Begriff meint die EIGENWELT eines Subjektes, meint das auf einen Organismus abgestimmte DADRAUSSEN, das er braucht, um leben zu können.

Dieses Dadraußen als raumzeitlicher und inhaltlicher *Ordnungsrahmen* ist je nach Subjekt verschieden, ist zumindest artspezifisch. So ist die Ordnung etwa der Algenwelt eine ganz andere als die der Regenwurmwelt. Und die Affenwelt unterscheidet sich von der Menschenwelt, -eigenwelt, -umwelt. Und die notwendige, zumindest die gewünschte und als „heil“ angesehene Umwelt des einen Menschenschlages, ja des *einen* Menschen, unterscheidet sich von der des *anderen* Menschen! (VON UEXKÜLL schrieb ja z.B. ein Buch über „Die Umwelten meiner Freunde“).

Die zu erfüllenden - vornehmlich physikalisch-chemischen - UMGEBUNGSbedingungen sind zumindest für Menschen gleichen Schlages ziemlich gleich, d.h. etwa: Unter gleichen Bedingungen sind die meisten Menschen gleich sonnenbrandgefährdet, ist

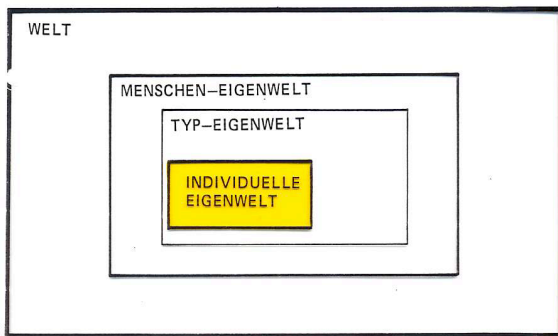
den meisten zu schwül oder geht den meisten der Lärm auf die Nerven. Die UMGEBUNG wird zur UMWELT erst dadurch, daß der Mensch „dadraußen“ eine gewisse Ordnung auch im sozialen, kulturellen, ästhetischen usw. Bereich zum Leben braucht (und da sind wir alle in unseren Bedürfnissen äußerst verschieden!), ferner braucht er aber auch funktionierende, „gesunde“ Eigen/Umwelten für andere Subjekte und von diesen, etwa in der Pflanzen- und Tierwelt, von der wir physisch und psychisch auch leben.

Ich möchte anhand eines Blockschaltbildes versuchen, Ihnen das symbolisch noch zu verdeutlichen:



Ein Teil der Welt ist die NATURWELT. Für den größten Teil der Pflanzen z.B. deckt diese bereits deren gesamte Umwelt ab. Für den Menschen kommt noch die WIRTSCHAFTSWELT dazu, die Arbeitswelt usw., dazu auch die SOZIALWELT, die mitmenschliche Welt. Und nicht zuletzt die GEISTESWELT, die der Mensch - über Pflanze und Tier hinaus - fürs „Höhere“ braucht, zur Pflege seines Intellektes und Gemüts usw.

Natur- und Wirtschaftswelt machen seine UMGEBUNG aus, der Teil, den heutzutage allzuvielen irrtümlich bereits als *die* Umwelt ansehen. Aber bereits die KULTURWELT bezieht die Geistes- und die Sozialwelt mit ein.



Die individuelle Umwelt einer *Menschengruppe* oder gar des *Einzelnen* deckt ebenfalls Teile aller vier Teilwelten ab, aber eben mehr oder weniger, mal auf Kosten des einen oder des anderen Teilbereichs. (Die „gesunde Umwelt“ des Eremiten ist offensichtlich eine andere als etwa die eines japanischen Managers. Und die „heile Umwelt“ des Kriminellen geht über die normalmenschliche Sozialwelt hinaus!) Kurz: Der Umweltbegriff definiert sich vom MENSCHEN her und nicht von der NATUR, es sei denn, Sie sagen: von der Natur des Menschen her!

Ich möchte hier schon mal nur drei wesentliche „Umwelt“-Erkenntnisse herausstellen:

ZUR BEACHTUNG:

1. Es gibt viele Umwelten.
2. Die Umwelten durchdringen einander.
3. Die Menschen-Umwelt ist veränderlich.

1. *Es gibt nicht die Umwelt, es gibt viele Umwelten!* Und darum Konkurrenzen. (Sonst hätten wir ja auch gar nicht so viel Umweltdiskussion!)

2. *Die Umwelten verschiedenster Organismen durchdringen einander* notwendig, - ob etwa als Geschlechtspartner oder als Beute: Der eine hat nur dort eine „gesunde Umwelt“, wo er den anderen - in dessen Umwelt gut lebenden! - fressen kann - oder ausbeuten oder ausnutzen kann, - um wieder auf den Menschen zurückzukommen. Das ist von vornherein nichts Schlechtes, sondern meist nur naturgegebenes Notwendiges!

3. *Der MENSCH nun ist* - im Gegensatz zu den meisten Tieren - *NICHT so eng in eine UNabänderliche Eigenwelt eingepaßt*. Er kann sie umschaffen und verarbeiten, man sagt auch „einverseelen“, - er kann sich neue passende „Nischen“ schaffen, z.B. durch Kultivierung, Urbanisierung, Klimatisierung usw.! Das zeigt ja seine Geschichte, die Menschheitsgeschichte; das zeigt seine Fortentwicklung trotz Umwandlung fast der gesamten Welt. Und das läßt auch für die Zukunft eigentlich hoffen. Das Problem inzwischen liegt wohl mehr im zur Zeit angeschlagenem Tempo!?

Was heißt nun **GESUNDE UMWELT** ?

GESUNDE UMWELT – KURORTE als PIONIERE ?

Bei dem Begriff GESUNDHEIT sprachen wir von *Gleichgewicht*. Im Bezug auf UMWELT heißt das also, die Umwelten der verschiedenen Spezies an Organismen im Gleichgewicht zu halten - und die Umwelten der Individuen demgemäß im *Rahmen* zu halten bzw. diesen Rahmen für den Menschen bereit und intakt zu halten. Eines kann ich an dieser Stelle nicht genug betonen: *Heile Umwelt ist nicht identisch mit heiler Natur!* Natur ist nur ein Teil der Umwelt des Menschen. Die pure Übertragung rein natürlicher Umwelten (etwa tierischer) auf die Menschenwelt - also etwa: Die Großen „fressen“ die Kleinen, die Gesunden die Kranken - ist *unmenschlich!* Das ist nicht Umweltphilosophie, das ist Naturreligion (allenfalls ehemals „wilden Völkern“ noch angemessen). Nein,

so einfach ist die GESUNDE UMWELT nicht zu fassen.

Wir müssen es - auch - akzeptieren, daß *die* GESUNDE UMWELT für alle oder auch nur für viele - zu gleicher Zeit - stets nur ein Kompromiß sein kann. Es kann nicht überall die *gleiche* GESUNDE UMWELT geben. Also auch, wenn der Begriff KURORT die Bedingungen für *eine* sogenannte GESUNDE UMWELT erfüllen sollte, kann es keine landesweite KURORT-WELT geben, sondern nur Kurortwelten-*Inseln*, also als Komfort.

Und damit sind wir bei dem Begriff **KURORT**.

Lassen Sie mich mit einem *Wortspiel*, besser gesagt **Buchstabenspiel** einsetzen, welches so un-ernst, wie es zunächst scheint, gar nicht ist.

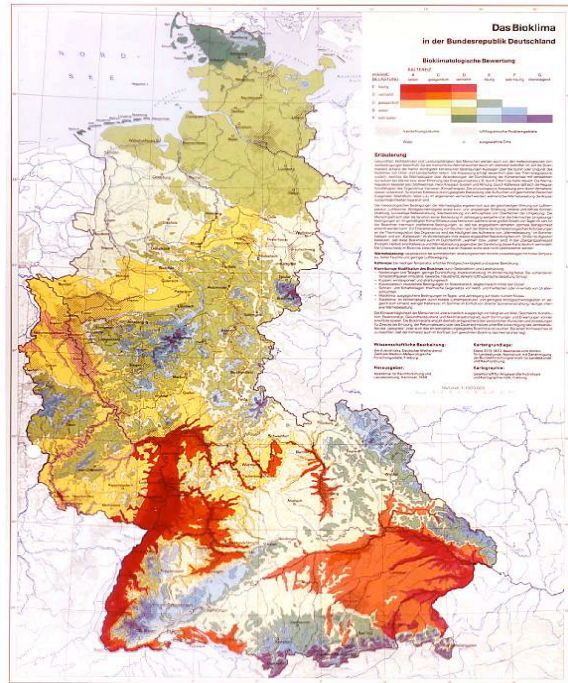


Ich habe hier eine Buchstabenfolge, die sich in die vier Begriffe ORT, LAUB, UR, und KULT zerlegen läßt. - Der Begriff KURORT, der darin enthalten ist, muß zunächst einmal ein ORT sein, ein Bereich seißhafter Menschenansammlung. Eine freie Landegend mag eine gesunde Umwelt sein, bestimmt aber kein Kurort! - Förderlich (wenn auch nicht zwingend) ist allemal, wenn der ORT ein URORT ist, lange gewachsen, mit Tradition, URSprünglichkeit und URbanität, und auch kein KU-ORT !! = Daß es ein LAUBORT ist - mit hinreichendem Grün und Park-LAUBbewuchs, ist schon geradezu Bedingung. = Diesen Begriff zu einem URLAUB-ORT erweitern zu können, ist zwar kein schlechtes Zeichen, stößt aber bereits auf Kritik. Diese nimmt besonders medizinischerseits zu, wenn man den KURORT zu einem KURLAUB-ORT machen möchte. Dann ist es schon besser, ihn als einen KULTUR-ORT anzusehen. = Lasse ich jedoch das UR weg, verzichte sozusagen auf den ganzen Begriff URLAUB, so verkommt mein ORT zum KULT-ORT, wo nur noch Riten ablaufen, oder - in anderer Weise reduziert - ein bloßer TRAB-ORT daraus wird, wo man lediglich von einer Anwendung zur nächsten tragt. = Und läßt man noch mehr weg und unberücksichtigt, so bleibt schließlich nur noch eine Fehlgeburt übrig, der ABORT, oder - anders ein Ort, wo man alles unter, richtiger hinter sich lassen kann, was schädlich und überflüssig ist! (Aber auch dazu ist natürlich ein Kurort da!) = = =

Sie ahnten wohl gar nicht, was in diesem Wort KULTURLAUB-ORT alles steckt!!!?

Wenn wir danach fragen, was ein KURORT nun ist, so klären wir einfach, was er *nicht* ist - oder jedenfalls nicht sein sollte:

Natürlich ist ein KURORT (Ort mit natürlichen Heilquellen) nicht die reine NATUR, die ja auch nur ein kleiner Teil unserer Umwelt, unserer Außenwelt, ist. Nicht nur, daß es nicht genügt, wenn die Natur-Umgebungsbedingungen etwa für Wasser, Boden und Luft ideal sind, - sie *sind* es ja oft nicht einmal!

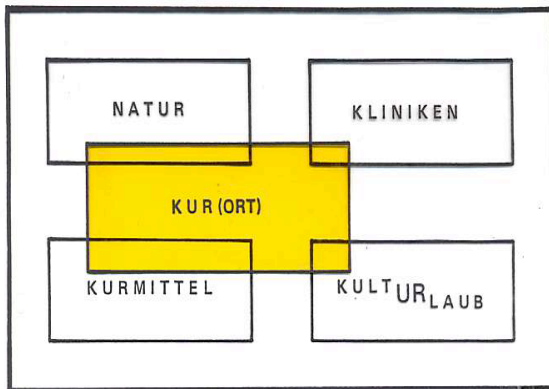


Hinsichtlich der bioklimatischen Bewertung nach JENDRITZKI (1988) stellt der rote Bereich die höchste Wärmebelastung dar: Z.B. Baden-Baden liegt da bereits am Rande - und etwa Bad Krotzingen und Bad Füssing mitten drinnen! (Und das sind keine Ausnahmen)! - Dagegen liegt der überwiegende Teil des deutschen Freilandes im potentiellen Genehmigungsgebiet für eine LUFTKURORT-Prädikatisierung, - ohne daß es dort wesentliche Kurorte gäbe: Ein Kurort ist eben mehr!

Anzahl der Orte in der	Schonstufe	Reizstufe	Belastungsstufe	Summe
Seebäder	0 0%	24 100%	0 0%	24 100%
Landbäder { Mineralbäder Moorbäder Thermalbäder	26 59%	1 2%	17 39%	44 100%
Heilklimat. Kurorte	10 50%	10 50%	0 0%	20 100%
Kneipp-Kurorte	5 83%	0 0%	1 17%	6 100%
Summe - %Anteil	41 44%	35 37%	18 19%	94 100%

Nach BECKER: Die bioklimatischen Zonen in der BR Deutschland (1970)

Nach der bioklimatischen Reizstufen-Verteilungskarte von BECKER (1972) liegen knapp 40% der dort eingetragenen Mineral-, Moor- und Thermalbäder im Bereich der bioklimatischen Belastungsstufe (einfach weil zumeist die Heilquellen nun einmal dort liegen)! - Andererseits weisen selbst gewisse Stadtrandbereiche der Metropole Berlin Kurortklima auf, ohne Kurorte sein zu können (denn NATUR ist halt nur *eine* allenfalls notwendige, jedoch nicht hinreichende Bedingung für eine Kurwelt).



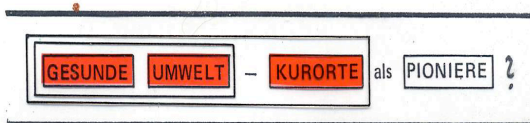
Das liegt auch nicht am evt. Fehlen der KURMITTEL. Diese könnten wir - mehr oder weniger - auch in Berlin anbieten: Seesalz- und Solebäder ließen sich auch am heimischen Ort anrühren, Moorpackungen kommen meist ohnehin von woanders her, und Bewegungstherapie usw. ist ja schon gar nicht ortsgebunden.

Auch eine Ansammlung von - noch so geeigneten - KLINIKEN machen nicht den Kurort aus. Diese können wir billiger - und haben sie ja auch - am HEIMATORT haben.

Genauso ist auch ein typischer FERIENORT kein typischer KURORT. Er ist meist viel zu sehr auf Gesunde, entweder aggressiv auf Aktive oder defensiv auf sich Erholende, angelegt.

Wo und wie ist dann also die KUR zum KURORT „ortsfest“ zu machen? Offensichtlich bedarf sie aller vier Bereiche. Also weder ein reiner Ferienort mit Kurmittelangebot noch ein Klinikklomglomerat in reiner Natur wäre genügend. D.h. erst *wo zwischen allen vier Bereichen eine Balance an einem überschaubarem Ort geglückt ist*, wird man von einem KURORT im gewünschten Sinne sprechen können, wäre eine *neue Emergenz* entstanden!

Und nun entsinnen wir uns des Schemas, in welchem sich in recht analoger Weise der Bereich der GESUNDEN UMWELT herausbalancierte: Die Gleichgewichte entsprechen einander! GESUNDE UMWELT und KURORT gehören zusammen, - zumindest für Kurbedürftige!



Bleibt ja nun die Frage: Hat die GESUNDE UMWELT die KURORTE hervorgebracht (gleichsam aus sich entstehen lassen), oder haben die KURORTE die GESUNDE UMWELT „erfunden“ oder so ähnlich? Oder waren sie zumindest PIONIERE in dieser Hinsicht??

PIONIERE

Dieser letzte der vier Titelbegriffe soll hier ja wohl im Sinne von „Bahnbrecher“ und „Vorkämpfer“ verstanden werden. Also stände die These: Kurorte als „Wegbereiter“ für eine „gesunde Umwelt“! - *Ist* das so, *war* das so, oder *könnte* und *sollte* das nur so sein?

PIONIERTATEN:

- Hygiene in Ort und Umgebung
- Staubbindung
- Schutz vor Gestank
- Schutz vor Lärm
- Ortsbildpflege
- Hupverbot
- Nachfahrverbot
- Verkehrsberuhigungszonen
- Fußgängerzonen
- Sitz-Oasen
- Regenschutz
- Musik im Freien
- Behinderteneinrichtungen
- Klimastationen
- Wegenetz mit Orientierungshilfen
- Lesesaal
- Bücherei
- Gastspielstätten
- Aktivitätsangebote
- Spezielle Seelsorge
- Spezielle Süchtigenhilfe
- Einladung des "ganzen Menschen"

Ich will und kann hier nicht die Geschichte der Kurortentwicklung aufrollen, sondern möchte die Frage nur an ein paar Fakten festmachen:

Kurorte waren anfangs ausschließlich Kurbäder, gebunden an Quellen, die zumindest *sauberes* Wasser garantierten (unter anfänglichen Entsorgungsverhältnissen *keine* Selbstverständlichkeit!). - Und *Heilwasser* war zunächst vor allem *Heißwasser* (damals auch keine billige Selbstverständlichkeit!). - Dem Aspekt der Sauberkeit von Wasser und Boden, also auch der Abfallbeseitigung, schlechthin also dem *Hygiene-Aspekt*, wurde - und wird - in Kurorten seit jeher vorbildlich Rechnung getragen.

Es folgte frühzeitig die Beachtung der *Luftqualität*: Pflege der Straßen und Wege. um unnötiger *Staubentwicklung* vorzubeugen. Oder Vorgaben, wie und wo sich nun einmal *Gestank* erzeugendes Gewerbe ansiedeln darf usw. Bis heute findet das in der so genannten Bauleitplanung seinen Niederschlag: für normale Städte einem oft nur schwer zu folgendem Vorbild. (Diese leben ja nicht vom *nichtproduzierenden Kurgast!*) -

Frühzeitig auch begannen Kurorte mit der *Wetterbeobachtung* und der systematischen Aufzeichnung meteorologischer Größen, um sich - und den Gästen - gegebenenfalls ihrer guten Luftqualität zu vergewissern.

Als Nächstes sollte auch Auge und Ohr geschont werden: Schutz vor *Lärm* und *häßlichem Anblick* („*Ortsbildpflege!*“!). Die ersten *Hupverbote* ergingen in Kurorten, als das Hupen ansonsten noch üblich war. *Nachfahrverbote*, *Verkehrsberuhigungszonen* und geschützte *Fußgängerbereiche* (einschließlich ‚Schaffung ortsnaher Parkplätze!) waren Pioniertaten zu einer Zeit, als man um die Prioritätensetzung und Akzeptanz in der Umweltbewertung noch hart ringen mußte.

Der *KURpark* - als die komfortisierte Landschaft - ist sicher nicht der Vorläufer des *Stadtparkes*; sein Ausstattungsanspruch jedoch war zumindest Vorbild. Die *KURbank* machte sich im ganzen Kurort als Ruhebank breit: ein Möbel, das wir inzwischen auch in Nichtkurorten als selbstverständliche Umweltqualität schätzen. Daß mit derlei Dingen *nicht* immer nur Kranke, Alte oder Behinderte angesprochen sind, hat sich auch für sonstige Städte längst herumgesprochen.

Und schließlich fand auch die - auf beiläufige Weise konzertante - *Musikdarbietung im Freien* vornehmlich in Kurorten ihre Entwicklung und Akzeptanz.

Es schließlich für akzeptabel zu erwarten, die

Kosten für das alles durch einen quasi Umweltbeitrag mitzufinanzieren, sprich *Kurtaxe*, ist derart pionierhaft, daß sie selbst dem Namen nach auch von *Nichtkurorten* gern übernommen wurde.

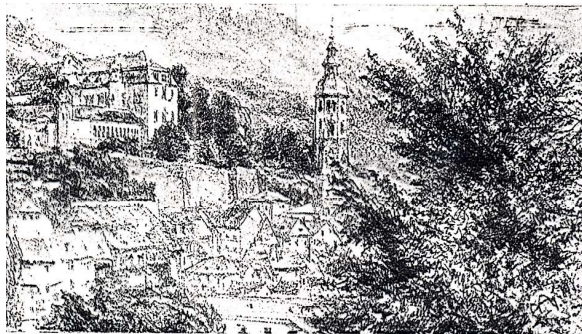
Die *UMGEBUNG* sei also nun vorbildlich. Doch ein Kurort soll außer *schattenspendend* auch *KURschattenspendend* sein, - womit darauf hingewiesen sein soll (wir wissen es inzwischen!), daß Umwelt mehr ist als Umgebung. Und auch dieses Wissen hat Tradition!



An der Kurklinik in Bad Schandau im heutigen Freistaat Sachsen entdeckte ich kürzlich diese alte aufschlußreiche Erinnerungstafel: Gleich beim Bau des Badehauses 1799 wurde neben den Badestuben auch der Einbau von *Kegelbahn*, *Schießstand* und *Tanzsaal* nicht vergessen - und bei der Erweiterung 1851 der Kursaal für die Reunions gleich mitgebaut. Ist hier nicht auch der *KURSAAL* Vorbild für die späteren und heute weit verbreiteten „Gemeinschaftszentren“?

Johann Wolfgang von GOETHE verließ Weimar nicht etwa wegen einer dort schlechteren *UMGEBUNG*, als er nach Marienbad zur Kur ging; er suchte dort die gesündere *UMWELT*. Wir verdanken dieser Umwelt schöne Teile seines Schaffens! Nicht zuletzt einen Wahlspruch, was seine Einstellung zur Kur betrifft:

*Beim Baden sei die erste Pflicht,
daß man sich nicht den Kopf zerbricht,
und daß man immer nur studiere,
wie man ein lust'ges Leben führe.*



Bad Kissingen: Biergarten mit Kurgästen. Für das stets scharf beobachtende Auge des Künstlers boten die Treffpunkte des Bades lebende Motive. Deckfarbenblatt, 1874

Hier am Schwarzwald, in Baden-Baden, weilte dereinst der berühmte Maler Adolph von MENZEL, wie diese Skizze bezeugt, - wenn auch wohl nur kurz und nicht zur Kur. Des öfteren und längeren war er gern in Bad Kissingen zu Gast. Davon zeugt das Deckfarbenbild des Kissinger Biergartens (1874) mit den lebhaft plaudernden Kurgästen, die die Muße ihrer Kur genießen und für MENZEL die herrlichsten „Statisten“ für seine Bilder abgaben. Denn MENZEL selber hat - bei einer Ehrung - lebhaft bestritten, je außerhalb eines „der KURiosität halber“ genommenen Bades Kuranwendungen gebraucht zu haben. Im Gästebuch unterzeichnete er daher mit „Adolph Menzel, Nicht-Kurgast“! (Er genoß mehr den Frankenwein, den Speckpfannkuchen und die schöne Umgebung. „Wir menzeln heute“ bedeutete noch 1905, daß man sich selbst nach dem Beispiel des Malers, wenigstens für einen Tag, ganz von der Trink- und Badekur dispensierte.)

Noch krasser hat sich Theodor FONTANE geäußert: „Überhaupt deutsche Luftkurörter!“ „- - - die können wohl von Gesunden, aber nicht von Kranken vertragen werden.“ „So recht haben eigentlich nur die davon, die's nicht brauchen.“ „Kur- und Badeplätze sind (bei allem Respekt vor dem, was Mutter Natur in ihnen leistet, doch im wesentlichen Schröpfanstalten.“ „- - - wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, ich geh' überhaupt nur ins Bad, um die lieben alten Gesichter nicht zu sehen.“ - Aber genauso umgekehrt kann solch indirekter Kurgewinn auch darin liegen, indem man nicht selbst, sondern andere zur Kur schickt, - wie Horst KRÜGER meinte: „Hier kann man überflüssige Schwiegermütter und kranke Großväter, betagte Tanten und ehrwürdige Cousinen auf eine angenehmste abstellen.“

Diese „Ausmalung“ eines Kurortes soll nun nichts gegen die klassischen Kuranwendungen sagen, sondern vielmehr herausstreichen, welcher Anziehungspunkt der Kurort selbst für Gesunde ist! Eben aufgrund seiner Umwelt, seines Bedachtseins auf eine gesunde Umwelt!

PHILOSOPHISCHES

Verdankt das der Kurort nun etwa seinem Pioniergeist? Ursprünglich wohl kaum! Dafür ist der Umweltbegriff und das Umweltbewußtsein ja viel zu neu. Ich glaube vielmehr, daß Kurorte - und speziell ihre Umwelt - das erfolgreiche Resultat einer Entwicklung im modernen, optimistischen Sinne des aktiven, selektionstheoretischen Darwinismus sind, wie ihn Karl Raimund POPPER - als einer der gegenwärtig führenden Philosophen der Welt - formuliert hat:

Alle Organismen sind stets auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen, nach einer besseren Welt, nach neuen und bevorzugten ökologischen Nischen. Insbesondere zuletzt der Mensch erweist sich da als Problemlöser. Als am wenigsten gebunden an eine vorgegebene Umwelt (ich betonte es bereits) selektierte er, erweiterte und konstruierte er notfalls z.B. die Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft um - und Orte (und Bäder) in Kurorte - als eine für ihn genehmere Umwelt-Nische!

Danach haben sich Kurorte mit ihrer typischen Umwelt nicht *ideologisch* (und also theoretisch), sondern eher *darwinistisch* (und also pragmatisch) entwickelt, letztlich also nach der Methode „Versuch und Irrtum“: - Kurorte als Orte mit optimaler Balance konkurrierender Lebenserfordernisse für den „Menschen als Ganzen“! Das macht ihre „gesunde Umwelt“ aus.

Erst im Rahmen dieser Bewußtwerdung - in neuerer Zeit - konnten sich Kurorte vom unbewußten, ungezielten Entdecker - über den instinktiven Förderer - zum letztlich bewußten PIONIER für eine GESUNDE UMWELT entwickeln.

Die KURORTE wirken demgemäß rückkoppelnd zunächst auf die FERIENORTE und schließlich auch auf die HEIMATORTE der Kurgäste. Denn der Kurgast sollte - im Erfolgsfalle - am Kurort eine äußere und innere Umstellung erfahren haben.

Im Regelkreis zwischen Individuum und Umwelt soll er ein gesünderes Gleichgewicht gefunden haben, das er auch am Heimatort aufrechtzuerhalten wünscht. Und soweit es dort an den ortsgebundenen Umweltverhältnissen mangelt, wird er nunmehr Umweltverbesserungen auch zu Hause wünschen und gesellschaftspolitisch fördern helfen.

Wenn wir diese - eher darwinistisch interpretierte - Entwicklung von Kurorten annehmen (also auf die demgemäß innewohnende Methode von „Versuch und Irrtum“ setzen), so brauchen wir vor neuen Umwelt-„Versuchen“ eigentlich keine Angst zu haben, solange wir die dann eventuellen „Irrtümer“ erkennen, pragmatisch respektieren und korrigieren. - Unter diesen Irrtümern sehe ich die möglicherweise folgenden:

1. Irrtum: Eingeengte Betrachtung der Umwelt lediglich als Umgebung. Vernachlässigung der Mitwelt und Eigenwelt des Menschen, auch der des Individuums.

2. Irrtum: Verfallensein einer Utopie vom harmonischen (qualitativen) Nebeneinander der Umwelten aller Organismen, u.a. aller Menschen - ohne (quantitative) Konkurrenz.

3. Irrtum: Glauben an die Unwandelbarkeit des lediglich derzeitigen und hiesigen Umweltbegriffs und seiner Inhalte; - das Folgen einer Mode.

IRRTÜMER:

- * Eingeengte Betrachtung der Umwelt lediglich als Umgebung. Vernachlässigung der Mitwelt und Eigenwelt des Menschen, - auch der des Individuums.
- * Verfallensein einer Utopie vom harmonischen (qualitativen) Nebeneinander der Umwelten aller Organismen, u.a. aller Menschen - ohne (quantitative) Konkurrenz.
- * Glauben an die Unwandelbarkeit des lediglich derzeitigen und hiesigen Umweltbegriffs und seiner Inhalte; - das Folgen einer Mode.

EINSICHTEN:

- * Die KUR soll den Leidenden zu einem neuen somatischen und psychischen GLEICHGEWICHT führen.
- * Der KURORT soll für das Bewußtsein einer dazu dienlichen GESUNDEN UMWELT PIONIERHAFTES beitragen.

FAZIT: wie der normale Mensch nicht lebenslanglich am Kurort leben kann, so kann auch die Kurort-Umwelt nicht Abbild der normalen Menschen-Umwelt sein. - Wie aber die Kur den Leidenden zu einem neuen, ihm gemäßen, gesunden psychischen und somatischen Gleichgewicht als auch zum Gleichgewicht im Tun und Lassen in seinem Verhalten führen sollte, so kann auch der KURORT für das Bewußtsein einer dazu dienlichen GESUNDEN UMWELT weiterhin PIONIERHAFTES beitragen! - Unter diesem aufforderndem Aspekt darf man nun wohl das Fragezeichen durch ein Ausrufungszeichen ersetzen und sagen:

GESUNDE UMWELT – KURORTE als PIONIERE 